

# Muss die Landwirtschaft der Gesellschaft dienen?



Aus der Sicht eines Bauern ist diese Fragestellung durchaus interessant: Als Bauer bin ich mein eigener Chef und das ist gut so. Ich kann meinen Betrieb so bewirtschaften, wie ich es für richtig und gut halte. Ich muss mich lediglich an die gesetzlichen Vorgaben halten. Als Bauer trage ich aber auch Verantwortung, denn ich trage dazu bei, dass das Grundbedürfnis der Menschen nach Nahrung abgedeckt wird. Nicht umsonst ist die Landwirtschaft seit jeher der größte und wichtigste Wirtschaftszweig in unserer Gesellschaft. Die Antwort auf die Frage, ob die Landwirtschaft der Gesellschaft, den Menschen dienen muss, ist ein klares Ja. Für wen soll ich schließlich Lebensmittel produzieren, wenn nicht für meine Mitmenschen, meine Nachbarn, für die Gesellschaft? Leider ist dieses Bewusstsein durch die anhaltende Globalisierung vielfach abhandengekommen. Nun drängt sich doch die Frage auf: Wie oder wodurch will ich als Bauer der Gesellschaft dienen?

Allein das Produzieren von Lebensmitteln reicht nicht aus. Zu schnell verliere ich den Überblick über das System und bin nur darauf bedacht, möglichst günstig und möglichst viel Menge zu erzeugen und hohe Erlöse zu erzielen. Der Einfluss auf Boden, Ökosystem und Umwelt rückt in den Hintergrund. Aus der Vergangenheit wissen wir, dass diese Denkweise hinkt. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten wurden zu gesellschaftlichen Problemen. Die Landwirtschaft muss sich wieder als Teil des großen Ganzen sehen und Verantwortung übernehmen, indem sie die Umwelt, die Natur und somit den Menschen schützt. Wie kaum

ein anderer Wirtschaftszweig beeinflussen wir durch unsere tägliche Arbeit unser Umfeld und unseren Lebensraum. Wir müssen uns dieser Verantwortung bewusst werden und auch selbst die Landwirtschaft in Richtung Nachhaltigkeit weiterentwickeln. Ökologie und Ökonomie müssen dabei kein Widerspruch sein, dies zeigt gerade die biologische Landwirtschaft.

Die Landwirtschaft steht vor großen Veränderungen. Denen sollen wir Bauern mit Neugier und Mut entgegenblicken, anstatt viel Energie und wertvolle Ressourcen im Streit zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft oder gar verschiedener Produktionsrichtungen zu vergeuden.

Stecken wir unsere Energie doch in die Weiterentwicklung der Landwirtschaft, mit dem Ziel einen wertvollen Beitrag für unsere heutige, aber auch die zukünftige Gesellschaft zu leisten.

Gerade deshalb freut es mich, dass sich immer mehr Bauern mit ihrer Produktionsweise auseinandersetzen und auch versuchen, neue Wege zu gehen. Ein Schritt in die richtige Richtung ist für mich dabei der biologische Anbau. Allein im Jahr 2017 haben sich in Südtirol wieder an die 120 Apfel- und Weinbauern entschlossen, insgesamt rund 264 ha auf die biologische Bewirtschaftung umzustellen (siehe auch Seite 19). Allerdings kann ich mich als Bauer nur erfolgreich weiterentwickeln, wenn die innere Grundhaltung zur jeweiligen Produktionsform passt. Nur so kann ich selbst Verantwortung für meine eigenen Entscheidungen übernehmen. Ein friedliches Zusammenleben kann nur auf der Basis von Respekt und Empathie für sein Gegenüber funktionieren. Dabei gilt der Grundsatz, dass ich auch meinem Nachbarn die Entscheidungsfreiheit für Kultur und Produktionsrichtung lasse, wie auch ich mir das von ihm wünsche und wir uns gegenseitig keinerlei Schaden, in welcher Form auch immer, zufügen.

Wir Landwirte sind mehr denn je gefordert, kreativ und sensibel zu sein. Schaffen wir es, die aktuellen Themen der Gesellschaft wie Gesundheit, Nachhaltigkeit und Ökologie aufzugreifen und Lösungen zu bieten, so können wir unsere Energie positiv nutzen und brauchen uns nicht zu verstecken!

t.riegler@rolmail.net